



Einige Gedanken zum Abschied ...

Im Oktober 2019 waren es 27 Jahre, dass ich diese wunderbaren Sportarten Rock'n'Roll Akrobatik und Boogie Woogie kennen und lieben gelernt habe: Zuerst als Tänzerin und später dann in den verschiedensten Trainer- und Funktionärsfunktionen im Fachverband, dem Dachverband und natürlich im Verein bzw. der Sektion selbst.

Nun ist es an der Zeit als Funktionärin Abschied zu nehmen.

Gleich vorweg: Es war eine tolle Zeit mit vielen Herausforderungen, neuen Erfahrungen und schönen Momenten, die ich niemals missen möchte. Situationen an denen ich lernen und wachsen durfte und eine Zeit in der ich gestalten und lenken durfte. Jahre, in denen ich viele Menschen kennen gelernt habe und die mich, und ich sie, ein Stück begleiten durften.

Für all das bin ich dankbar und werde es in guter Erinnerung behalten.

Damals – im Oktober 1992 – hieß die jetzige Juveniles-Klasse noch Junioren 2. Wer sich alte Videos ansieht, wird schmunzeln über unsere Handbewegungen, den Schritt und die Akrobatik die für uns damals das Maß aller Dinge war. Doch eines ist seitdem für mich gleich geblieben: Die Freude am Tanz, an der Musik und der Stolz auf/neben der Bühne zu stehen und die Entwicklungen des Sports zu beobachten.

Wie stolz wir waren, als wir endlich als Sport anerkannt wurden!
Zuerst nur in Oberösterreich, doch schlussendlich auch im Rest von Österreich.

Dann kamen langsam immer mehr Funktionärsaufgaben auf mich zu: kleine Projekte, Trainerin, Schriftführerin in der Sektion und schlussendlich die Sektionsleitung mit 1. September 2006. Wir hatten schon damals eine lange Geschichte, auf die ich immer sehr stolz war. Wir waren ein sehr junges Team und einige unterstützen/begleiten uns noch heute, genauso wie manche unserer Vorgänger/-innen. Das ist der Lauf der Dinge, in einer Zeit, die sich immer schneller wandelt. Ein Jahr darauf übernahm ich unsere finanzielle Steuerung, die ich bis heute behalten habe. Nach einiger Zeit kam die Funktion als Rechnungsprüferin des ÖRBV hinzu, dann die Wahl zur Obmann Stellvertreterin im Hauptverein und Bezirkssportleiterin in der ASKÖ Linz Umgebung. Die Leitung der Ausbildung der Hauptbetreuer im ÖRBV war mir immer eine Herzensangelegenheit. Zahlreiche Ausbildungen (Übungsleiter, Wertungsrichter, ...) rundeten die letzten Jahre ab – alles zusammen eine Bereicherung, die ich nicht missen möchte.

Nun ist es an der Zeit, meine Ämter zurück zu legen und an die nächste Generation zu übergeben. Es war eine wohl überlegte Entscheidung, die ich mir nicht leicht gemacht habe, doch ich möchte meinem Bauchgefühl und meiner inneren Stimme folgen:
Ich war immer der Überzeugung, dass neue Zeiten auch neue Menschen brauchen. Für mich ist es auch an der Zeit neue Wege zu gehen – auch wenn ich nicht weiß, wohin mich diese Wege führen werden. Sicher ist: die neu gewonnene Zeit möchte ich zum Großteil meiner Familie widmen. Und darauf freue ich mich.

Mit 31.12.2019 lege ich die Sektionsleitung und finanzielle Steuerung zurück. Meine Nachfolgerin wird Rebecca Mitterbauer sein. Ebenso wird ab 01.01.2020 die finanzielle Steuerung Cathrin Schöllhammer von mir übernehmen. Im Vorstand des ASKÖ Bezirk Linz Umgebung bzw. im Hauptverein ASKÖ Traun bin ich bereits als Funktionärin ausgeschieden.

Ich habe es nie ausgesprochen, hatte aber immer schon sehr bald eine Vision für diese Sektion, ein Ziel wie ich sie in die Zukunft führen wollte.

Ein paar Gedanken dazu darf ich allen, vor allem aber meinen bisherigen sportlichen Wegbegleitern/-innen, mit auf den Weg geben:

Spitzensport braucht Breitensport

Unser Verein besteht seit über 40 Jahren und hatte in diesen Jahren viele Erfolge auf unterschiedlichster Ebene vorzuweisen. Für mich waren jene Kinder, die man heute als Breitensport oder Nachwuchs bezeichnet immer mindestens so wichtig wie jene, die wir bei Turnieren an der Spitze sehen. Das eine kann ohne das andere nicht bestehen: Man braucht die Spitze um die Breite zu begeistern, aber man braucht auch die Breite um die Spitze zu formen. Bitte vergesst das nie in euren Bemühungen um unseren Sport.

Ehrenamt ist nur im Team erfolgreich

Gleichzeitig kann man diese Arbeit nur mit einem engagierten Team von vielen ehrenamtlichen Funktionären/-innen machen. Und auch die Eltern sind ein wichtiger Faktor den man braucht, wenn man Erfolg haben will. Wir alle machen das in unserer Freizeit, neben unseren beruflichen Herausforderungen. Einer alleine kann hier nur bedingt etwas bewirken. Und auch wenn immer wieder jemand die Leitung, die Verantwortung übernehmen muss, so ist es doch nur als Team möglich, Jahr für Jahr das Beste herauszuholen. Ich war immer stolz auf dieses Team und wünsche mir, dass auch in der Zukunft eine derart enge Zusammenarbeit zwischen allen bestehen bleibt.

Neue Zeiten brauchen neue Menschen

Ich wusste aber auch, dass ich diese Leitung nicht auf ewig machen möchte. Ich hatte für mich eine innere Zeitleiste, die ich – das kann ich sagen – nicht eingehalten habe. Weil es noch nicht an der Zeit war zu übergeben. Weil die Weichen nicht gestellt waren. Ich hatte die Vision dass die jungen Aktiven zu Funktionären/-innen reifen sollten, dass sie langsam in das Trainerteam hineinwachsen können, dass sie sich ausprobieren können, bevor sie die Verantwortung tragen dürfen. Das kann ich behaupten ist uns sehr gut gelungen und darauf dürfen wir auch stolz sein. Bei den Funktionären/-innen hat es etwas länger gedauert, als ich es mir gedacht hatte – dennoch weiß ich, dass unter der nächsten Generation einige Personen sind, die meine aktuellen Wegbegleiter unterstützen werden und hier ihren Platz in den nächsten Jahren finden.

Habt den Mut hier etwas zu gestalten! Nur wer dabei ist, kann auch mitreden und von innen heraus auch etwas bewegen.

Einer für alle und alle für Einen

Wichtig war mir immer – und ich denke wir haben das als Funktionäre/-innen immer gut vorgelebt – dass wir als Sektion ein Team sind. Ich konnte mich immer darauf verlassen, dass mein Funktionärs- und Trainerteam hinter mir steht – genauso wie ich mich jederzeit hinter oder auch vor sie gestellt habe, wenn es nötig war. Nur so kann man ruhig arbeiten, wenn man weiß, dass man innerhalb der eigenen Vereinsmauern den Rückhalt für sein Tun hat. Das ist nicht selbstverständlich – darum ein großes Danke dafür.

Das gleiche gilt für unsere Tänzerinnen und Tänzer: Konkurrenten auf der Tanzfläche zu sein ist auch gut so, denn nur der Wettbewerb spornt zu höheren Leistungen an. Abseits davon stehen wir aber zueinander. Und auch bei den Turnieren sind wir füreinander da, klatschen für die anderen Paare/Formationen und freuen uns über deren Erfolge. Nur so entsteht ein Vereins-Spirit der spürbar ist. Zu sehen, wie unsere Erwachsenen für die Jüngsten am Rand der Tanzfläche den Takt klatschen, um sie sicher durch ihre Vorführungen zu bringen, macht mich immer wieder unglaublich stolz und verursacht mir auch jetzt einen Anflug von Gänsehaut.

Aufgegeben wird nur ein Brief – mit Mut vieles bewegen

Der Rock'n'Roll und Boogie Woogie-Sport hat spannende Zeiten in Österreich und international vor sich. Ich wünsche es dem Verband, unserem Verein und allen Aktiven, dass der Weg Richtung Olympia weitergegangen wird, dass weiterhin unermüdlich um jedes Mitglied geworben wird und dass ihr es schafft, diesen wunderbaren Sport weiterhin einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen!

Dankbar sein ist eine Kunst

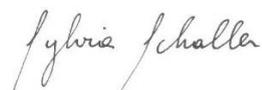
Zum Schluss bleibt mir nur ein großes DANKE an meine Kollegen/-innen, mein Trainerteam, unsere Mitglieder und Eltern und an alle Wegbegleiter/-innen aus Politik und Sport für interessante, herausfordernde und wunderbare 27 Jahre.

Besonders bedanken möchte ich mich aber bei meiner Familie: ohne euch wäre es nicht möglich gewesen, solange die Leitung dieser Sektion zu machen. Danke, dass ihr mir immer den Rücken freigehalten habt und dass ihr immer da gewesen seid wenn ich euch gebraucht habe.

Ich wünsche euch alles Gute für die Zukunft und da man sich im Leben immer zweimal sieht, freue ich mich auf weitere Begegnungen in- und außerhalb dieses Sports.

Mit sportlichen Grüßen

Eure



Sylvia Schaller